



Mitteldeutsche Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Zeitung-Gesellschaft, Halle (S.),
Dr. Ulrichstraße 57. Die „Mitteldeutsche“ erscheint zweimal wöchentlich
am Freitag und Sonntag. Die „Mitteldeutsche“ ist das amtliche
Organ der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen
Landesregierung und der Reichsregierung. Für Werbung und
Anzeigen sind besondere Bedingungen zu machen. —
Einzelpreis: 10 Pf. — 10. Jahrgang Nr. 306

Bezugspreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 5.50 RM.,
halbjährlich 10.— RM., jährlich 19.— RM. (einschl. 40 Stk.
Zustellgebühr) zugunsten des Vp. Postverkehrs.
Der Beleg monatlich 2.— RM., keine Ortsgebühren bei
Einsendungen. Bei Abbestellung ist die Rückgabe des Belegs
für den nächsten Monat zu versichern, wenn nicht besonders
andere Abmachung. Die Abbestellung ist schriftlich erfolgt ist.

Montag, den 6. November 1939

Dänemarks größtes Schiff gesunken

Kopenhagen blieb ohne Nachricht - Telegramme von englischen Zensurbehörden zurückgehalten

In diesem Fall schweigt Amerika:

Amerikanischer Dampfer von Frankreich aufgebracht

Berlin, 5. Nov. Aus Barcelona wird gemeldet, daß der amerikanische Dampfer „New Orleans“ von den Franzosen am 29. Oktober nach Dan aufgebracht wurde. Es handelt sich um ein Schweißerschiff des dänischen Reederei gehörigen Dampfers „Danman“. Die Ladung besteht aus ameri-

kanischer Baumwolle und war für Spanien und Italien bestimmt. Es ist auffallend, daß die amerikanische Presse, die aus der Anbringung der „City of Flint“ eine wochenlang anhaltende Sensation gemacht hatte, diesen Fall noch nicht anspricht. Die „City of Flint“ hatte eine für England, alle für eine krisenführende Macht, die höchste Ladung an Bord, die Danmarwe entließ. Bei dem letzten Fall dagegen handelt es sich um eine vollkommen rechtmäßige amerikanische Verschiffung von Waren für neutrale Länder, die viele Länder auch in Friedenszeiten regelmäßig aus Amerika beziehen.

Englands neuestes Weisbuch von Jidor Weiz verfaßt

Hav. Kopenhagen, 5. Nov. (Ein. Welt). Das vor wenigen Tagen in London erschienene „Weisbuch“ über die deutschen Konzentrationen, eine der Stempelplattier Erlebnisse tragende Sammlung absichtlicher Verleumdungen und abgelenkter Grenzschwierigkeiten gegen Deutschland, ist vollkommen neu in internationalen Pressekreisen verurteilt, das Werk jüdischer Emigranten. Besonders hart befaßt soll der frühere Berliner Polizeipräsident Weiz sein, der sich in London als „Geschichtsmann“ niedergelassen hat und vortäuschend von der englischen Polizei unter ein Untersuchungsverfahren gestellt, aber nach kurzer Zeit wieder freigesetzt worden ist.

Dieses Weisbuch, dessen Herausgabe zu überzeichnen die englische Regierung sich nicht scheut, hat eine reichhaltige Ausstattung mit dem englischen Königswappen und wird vom englischen Informationsministerium verbreitet — sollte unkenntlich werden in „Nidor-Weisbuch“. Weizens hat ein englischer „Schiedsrichter“, der sich vor dem Sondergericht über seine Gemeinwesen gegen den Waffenstillstand zu verantworten hatte, ein treffendes Urteil über diese amtliche englische Grenzschwierigkeiten gefällt. Als ein Merkmal des Gerichtsverfahrens im Falle, daß er von dem Weisbuch über die deutschen Konzentrationen habe, erwiderte der Vorsitz, ein Mann namens Baxter, er hätte, daß es sich um nichts anderes als eine Liebererbuung handle, die zu Propagandazwecken angefertigt seien.

Kriegsanleihe in Holland

Amersterdam, 5. Nov. (Ein. Welt). Der von England vom Jahre abgetragene Kriegsschiff die Niederlande umgerechnet Summen. Die Niederlande von dem fatalsten Schaden in Handel und Schiffverkehr erleidet die Mobilisierung von Millionenvermögen. Das Finanzministerium hat sich demgegenüber eine Kriegsanleihe in Höhe von 200 Millionen Gulden nachzulassen.

Im Westen keine wesentlichen Kampfhandlungen

Berlin, 5. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Auf eine englische Mine gelaufen

Hav. Kopenhagen, 5. Nov. (Ein. Welt). Dänemark hat unter letztem Umständen erst durch die Sonntagspresse davon Kenntnis erhalten, daß sein größtes Schiff, das Flottenmotorschiff „Cassaba“, 12.000 Tonnen, bei Grimsby auf eine englische Mine aufgelaufen und hierbei gesunken ist.

Das Schiff befand sich auf der Heimreise vom Pazifik nach Dänemark. Es hatte in England neue Fracht genommen, und zwar 2000 Tonnen Kohlen, die schon vor Monaten von der dänischen Regierung aufgebracht worden waren. Diese sollten ebenfalls mit einem englischen Schiff nach Dänemark gebracht werden, das aber infolge des Krieges nicht ausfuhr.

Das Minenunfall ereignete sich, soweit insoweit bekannt geworden ist, bereits am Freitag mittag 14 Uhr. Die erste Nachricht darüber, daß dem Frachtschiff, auf das ganz Dänemark Holz war, etwas zugefallen sei, erreichte Kopenhagen am Samstag mittag, aber in sehr dürftiger Form. Die Nachricht ließ nicht auf eine Katastrophe schließen. Erst am Sonntag 12 Uhr kam ein Telegramm aus London über den Untergang des Schiffes. Offenbar haben die englischen Zensurbehörden über das Schicksal der „Canada“ eineinhalb Tage zurückgehalten, um zu vermeiden, daß eine englische Mine die Unklarheiten sei. Was am Sonntagabend abend gelang es den dänischen Stellen nicht, Gewissheit über den Untergang des Schiffes zu erhalten, da die Nachricht wieder in London noch von der Postkompanie zurückgehalten werden konnte.

Ostoberschlesiens Arbeiter durch Dr. Ley in die DAF eingereiht

Wagnisstätte, 5. Nov. In Wagnisstätte wurde am Sonntag im Rahmen zweier großer Kundgebungen durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley der feierliche Akt der Ueberleitung der Reichsfront der Arbeiter und des Reichsgebietes die deutschen Belange wahrzunehmen, vorgenommen. In diesem Zusammenhang sprach Dr. Ley in der großen Halle der Wagnisstätte an 50000 ostoberschlesischen Arbeiter.

In der Wagnisstätte führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley u. a. aus: „Einst war das deutsche Volk zerfallen in Gruppen und Verbände, in Unternehmer und Arbeiter, in Herren und Knechte. In dieser Herrlichkeit wurde damals der deutsche Volk gegen eine Welt von Feinden in den Krieg zogen. Welche Kräfte mußten in diesem deutschen Volk vorhanden gewesen sein, das trotz dieser Zerfallenheit 1918 durchhielt, bis es durch einen tapferen, leidenschaftlichen und verantwortungsvollen Führung zusammenbrach. Wäre die Führung von 1918 genau so tapfer gewesen wie damals das Volk es war, wäre es niemals zum Zusammenbruch gekommen. Denn gerade heute müssen wir uns immer wieder vor Augen halten, daß wir 1918 nicht etwa durch feindliche Tapferkeit helfen wurden, sondern das deutsche Volk selbst damals die Waffen nieder, da durch die feindliche Propaganda bezwungen wurde.“

Heute haben wir viele Waffen wieder aufgenommen und kämpfen für unser Leben und Wohl. Man hat uns in den Jahren des Widerstandes durch den Führer nicht geliebt. Man hat uns auch in keiner Weise

Erst am Sonntag kam die endgültige Bestätigung. Unmittelbar nach der Minenexplosion ging die 60köpfige Besatzung bis auf den Kapitän und einige Offiziere in die Boote. Sie konnten die Küste mit eigener Kraft erreichen. Der Rest der Besatzung verlor mit Hilfe von Bergungsdampfern das Schiff auf Grund und wurde über mifflung. Das Schiff sank zwei Meilen von der Küste entfernt.

Die „Canada“, erst vor vier Jahren gebaut und besonders famoriabel ausgestattet, mag dadurch bekannt werden, daß sie vom dänischen Kronprinzenerbe für dessen Indien- und Amerikareise benutzt wurde. Vor kurzem wurde von der anglophilen Presse Dänemarks groß herabgesetzt, daß die „Canada“ von der englischen Regierung kontrolliert in Nordeuropa abgefragt worden sei, weil sich ein anderer dänischer Prinz an Bord befunden habe.

Der Untergang des norwegischen Dampfers „Eg“ (1800 Tonnen) in unmittelbarer Nähe der englischen Küste ereignete sich unter ganz ähnlichen Umständen wie der Untergang der „Canada“. Auch hier dürften englische Seeminen die Ursache gewesen sein.

Wieder ein feindlicher Dampfer durch deutsches U-Boot versenkt

Paris, 5. Nov. Der Frachtdampfer „Baoule“ ist im Atlantik von einem deutschen U-Boot torpediert worden. 33 Mann, darunter der Kapitän, wurden von einem französischen Dampfer aufgenommen und sind in einem französischen Hafen eingetroffen.

Der englische Kapitalismus im Kampf mit dem deutschen Sozialismus

„Der letzte deutsche Arbeiter“, so sagt Dr. Ley aus, „ist heute überzogen davon, daß er genau soviel wert ist, wie der höchste englische Arbeiter.“

Der englische Sozialismus im Kampf mit dem deutschen Kapitalismus

Dr. Ley ist sich in diesem Zusammenhang mit dem englischen Sozialismus gegen das deutsche Volk auseinander. Diese englischen Kampfmethoden werden wirksam an der Widerstandskraft, die das deutsche Volk aus seiner vom Führer geleiteten Weisheit besitzt. Auch die englischen Kampfmethoden werden uns nicht zu schrecken. Wir kennen die Stärke der deutschen Armee, wir wissen, daß wir die meisten Waffen und die besten Soldaten besitzen. Wir danken dem Führer, daß er die einte von verbrecherischer Hand geleiteten Feinde wieder bis an den Rand geführt hat.

„So stehen wir als ein gewaltiger Block nach innen und nach außen. Alle Gegenstände sind überwunden. Wir tragen aus dieser Gemeinschaft des gesamten Volkes jenes heilige Feuer in uns, das uns mit jeder Schwermertigkeit fertig werden läßt. Wir wissen, daß es um die Erfüllung von über 80 Millionen schaffender deutscher Menschen geht.“

„Nun wieder erschollen am Schluß der Kundgebung die ersten Worte des ostoberschlesischen Arbeiters: „Wir danken unserem Führer.“

Keine Göring-Reise nach Rom!

Berlin, 5. Nov. Das englische Völkermuseum schreibt bekanntlich vor seiner Veröffentlichung, wenn es gilt, der Welt sogenannte „Sensations“ anzuführen. Nachdem mehrere Meldungen bereits über die Abreise im Falle völliger Verlegenheit stehen und nirgends mehr Gedanken finden, ist man an der Ende nach neuen Methoden, um den Produkten des Völkermuseums wieder einen Schein der Glaubwürdigkeit zu verleihen. So ist die scheinliche Vertreter der „Times“ auf die Abreise von London nach Rom, monatlich Generaldirektorat Göring in der nächsten Tagen nach Rom fahren würde, sei ihm „von der Deutschen Volkspartei in Rom bestätigt“ worden. Es braucht nicht bemerkt zu werden, daß die Deutsche Volkspartei in Rom keine Beziehungen zu englischen Journalisten unterhält und daß auch sie noch eine andere deutsche Vertretung sich mit den Erfindungen des Londoner Völkermuseums überhaupt beschäftigt. Jedenfalls ist es bemerkenswert, wie wenig Gedanken an die Möglichkeit ihrer Meldungen die „Times“ bei ihren Berichten offensichtlich voranstellt. Die Methode, eine Sache durch eine weitere Lüge glaubhaft zu machen, gehört freilich zweifellos zu den traditionellen Methoden der englischen Propaganda.

Der „Tag der Freiheit“ im Warthegau

Riga, 5. Nov. Feierliche Gedenkveranstaltungen von Tausend an Mann läuteten am Sonntagmorgen in den befreiten Landen des jüngsten deutschen Reiches das Jahr der „Tag der Freiheit“ ein. Die Volksgenossen aus den Dörfern und Landgemeinden waren zu ungezählten Tausenden in ihren Kreisstädten versammelt, um sich hier zur Feier der Wiedererrichtung in das Reich aufmarchieren Großkundgebungen zu vereinen.

In großem geschlossenen Marschschritt, im kleinen Trupp, zu Fuß, zu Rad oder auf ihren Arbeitswagen waren sie schon am frühen Morgen ab bis zu 50 Kilometer weit herangezogen. In einem Stück war der Jubel. Glühende Begeisterung erfüllte die Herzen der deutschen Menschen und wie ein einziger heiliger Schaurig Klang das dankbare Gelächern umarmender Freue aus Führer, brachten die Rieder der Nation durch das weite Land: „Führer, bleibe bei uns, bleibe bei uns, bleibe bei uns, bleibe bei uns.“

Unter feinstimmigen Sinfonien formierten sich am Vormittag die Massen zu festlichen Märschen, vereinten sich mittags am ersten gemeinsamen Eintreffen, bei dem die „Tag der Freiheit“ feiert, die Stunde machten, und lauschten der von der Wehrmacht abgerufenen Parteiformationen veranfaßten Konzentrationen der geschicklichen Kampfmänner der Wehrmacht. „Gloria“, die Geburtsstunde des Reicheshauptes, die mit der Rede von Gauleiter Greiser im Mittelpunkt aller Kundgebungen.

Der erste große Transport aus Ostland

Riga, 5. Nov. Am Zuge der großen Umstellung der deutschen Volksgenossen in Ostland in das Reich verließen am Sonntagabend mit dem großen deutschen „General von Steuben“ 2888 Volksgenossen Riga. Es ist dies der erste große Transport von Volksgenossen aus Ostland. Dieser konnte nur deutsche Reichsgenossen abtransportiert werden.

Italien gloffiert Englands mysteriöse Kriegsziele

Dr. v. L. Rom, 5. Nov. (Gla. Med.) Unter den zahllosen Widersprüchen des gegenwärtigen Krieges empfindet Italien als eine der härtesten, daß die britische Orientierung sich in Unklarheiten ergeht, sobald die Sprache auf ihre Kriegsziele kommt. Man stellt in Rom fest, England habe im vollen Widerstreit zur Wahrheit erklärt, seine Ziele in diesem Kriege seien bereits bekannt. Die Tatsache, daß nach einem Referendum einer Sonder-Session am 4. u. 5. d. Beauftragten nicht mühen, weshalb Großbritannien Krieg führe, scheint Italien, wenn England nach Kriegsende, unangelegentlich und wird als ein bezeichnender Beitrag zur Politik Englands genommen. Man italienischer Urteil ist es eine erhebliche Unterlassung der Italienspartei der europäischen Politik, wenn Chamberlain verkündet, die englischen Kriegsziele seien „national und international geklärt“, während Dallaire zur letzten Zeit vor dem Oberhaus verkündet, darüber könne er keine Angaben machen. Ein großer Teil der italienischen Zeitungen vertritt daher, unter Beachtung der britischen Kommentare, die britischen Erklärungen mit den folgenden Überlieferungen: Die unrichtigen Kriegsziele Chamberlains lagt vor dem Unterhaus, diese Ziele seien bereits bekannt. Halifax erklärt sich nicht an den Vorbehalt: „Ich kann mich nicht angeben, was unsere Ziele sind.“

Die zweite Indien-Unterredung abgebrochen

26. Amsterdam, 5. Nov. (Gla. Med.) Die große Rede des Indienministers Lord Zetland im englischen Oberhaus hat in indischen Kongresskreisen starke Beunruhigung angeregt, denn gerade in einem weiteren Schritt, mo die indischen Parteiführer sich von dem Vizekönig überreden ließen, um einen letzten Versuch zur friedlichen Regelung der indischen Probleme vorzunehmen, insbesondere mit der Aufhebung der Verfassungen in denjenigen Provinzen, deren Regierungen aus Protestkräften zurückgetreten sind. Auch die zweite Unterredung zwischen Lord Zetland, Gandhi und der Partei-Führern wurde von indischer Seite als ergebnislos abgebrochen, da man aus der Rede des Indienministers geschlossen hat, daß England es überhaupt nicht ernst mit den Verhandlungen meint.

Früherer sowjetischer Generalkonsul als Verdächtig und Drahtzieher

Freiburg, 5. Nov. (Gla. Med.) Wegen Unterfuchung von Antisemitismus im Betrage von 60.000 Kronen wurde vom Freiburger Kreisgericht im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft gegen den früheren sowjetischen Generalkonsul in London, Ingenieur Garmine, der Sterblich mit Selbstmord erlassen. Garmine hatte nach Austritt des Reiches der Aufforderung des sowjetischen Innenministers, London zu verlassen, keine Folge geleistet und lag gegen die Politik seiner Regierung gewandt.

Die erste Filmfeierstunde der Hitler-Jugend

Reichsminister Dr. Goebbels über die politische Erziehung der deutschen Jugend und des deutschen Menschen

Berlin, 5. Nov. Am Sonntagvormittag hatte sich im ganzen Reich die deutsche Jugend in allen Filmpalästen versammelt, um ihre ersten Filmfeierstunden zu begehen. Während in vielen tausend Kinohäusern im Reich nahezu vier Millionen Jungens und Mädels versammelt waren, fand eine besonders feierlich angelegte Feier im Hofballsaal des Reichstages in Berlin statt. Hier sprach Reichsminister Dr. Goebbels selbst im Gegenwart des Reichsjugendführers das Wort. Zum ersten Male, so führte Reichsminister Dr. Goebbels u. a. aus, treten wir in solcher Öffentlichkeit in dieser ersten Filmfeierstunden zusammen, um ihre ersten Filmfeierstunden zu begehen. Während in vielen tausend Kinohäusern im Reich nahezu vier Millionen Jungens und Mädels versammelt waren, fand eine besonders feierlich angelegte Feier im Hofballsaal des Reichstages in Berlin statt. Hier sprach Reichsminister Dr. Goebbels selbst im Gegenwart des Reichsjugendführers das Wort. Zum ersten Male, so führte Reichsminister Dr. Goebbels u. a. aus, treten wir in solcher Öffentlichkeit in dieser ersten Filmfeierstunden zusammen, um ihre ersten Filmfeierstunden zu begehen.

Die Jugend in diesem Krieg

Wir sind also im besten Sinne des Wortes eine politische Jugend gemeint. Wir Deutsche waren zu unserem Glück früher ein unpolitisches Volk. Uns fehlte der Bewußtsein der tiefen Zusammenhänge unseres geschichtlichen Lebens. So sind wir auch als Volk im August 1914 in den großen Weltkrieg hineingezogen. Das ist heute anders. Jetzt weiß es in Deutschland jeder Mann, daß wir um unsere nationale und soziale Existenz kämpfen. Wir sind nicht mehr unpolitisch wie damals, sondern im besten Sinne des Wortes politisch geworden. Deshalb kämpfen wir diesen Krieg auch auf allen Gebieten durch. Es ist ein tiefer Krieg. Das heißt, unser Volk hat mit seiner ganzen Kraft für diesen Krieg einsteht, ist zum bedeutendsten Teil eine Folge unserer jahrelangen nationalsozialistischen Arbeit. Diese Erziehungsarbeit darf nun aber im Kriege nicht etwa abbrechen. Sie muß noch verstärkt werden; denn sie ist heute wichtiger denn je, und zwar gerade bei einer Jugend, die eben im

Film - ein Erziehungsinstrument

Ich habe auch mit dem Reichsjugendführer Vorleser getroffen, daß die geliebten Voraussetzungen für diese Filmfeierstunden an den Sonntagvormittagen sollten dazu dienen, den deutschen Jungen und Mädchen die so außerordentlich notwendige politische Ausrichtung zu geben, darüber hinaus aber ihnen auch die Möglichkeit verschaffen, einen Einblick in unser nationalpolitisches, kulturelles Filmleben zu erhalten. Die Aufgabe der nationalen Erziehung zu erfüllen. Wenn es das typische Merkmal des bürgerlich-liberalen Staates war, dem Kinde zwar die Anfangsgründe der Bildung, das ABC und das Cinnalein, in staatlichen Schulen beibringen, es jedoch, wenn es in der Weisheit der Lehren und der Wissenschaften zu überlassen, vertritt der Nationalsozialismus demgegenüber, dem Standpunkt, daß die Erziehung des deutschen Menschen nicht nur in der Jugend, sondern auch im Manuskript einer Sache des Staates ist, daß der Staat deshalb nicht nur Volksschulen oder bürgerlich-universitäten zu unterhalten hat, sondern daß es darüber hinaus auch seine Pflicht und seine Aufgabe ist, das Volk in den Jahren zu erziehen, in denen es für den Einsatz für große nationale Ziele reif und bereit ist.

Erziehung - Aufgabe des Staates

Das heißt ist die politische Erziehung der Jugend, des Mundfunk, des Films und des Theaters nicht Sache von Einzelnen oder Privatschulen, die für sich das Recht der freien Meinungsäußerung geltend machen, sondern Sache von elementarsten Interessen, in dem Sinne, wenn den Staat die Aufgabe des Staates und der Staatsführung, und somit auch der Film, vor allem in Zeiten, wie wir sie durchleben, im Dienste einer großen Aufgabe, die wir für unser Volk und für den nationalsozialistischen Staat zu erfüllen haben.

Film für die Jugend aus ihrem Geist

Nachdem Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall beendet hatte, wurde ein von der Reichsjugendführung zusammen mit der Deutschen Filmgesellschaft hergestellter Film „Ein Tag in der Jugend“ vorgeführt. Im Rahmen einer Spielhandlung wurde hier gezeigt, wie vielfältig die Jugend ihre Kräfte der Allgemeinheit zur Verfügung stellt und wieviel sie für die Nation leisten kann. Der Film zeigt die Jugend und Mädel der Hitler-Jugend aus ihrem Geist. So wurde diese Filmfeierstunde durch den Zusammenhang des gesprochenen Wortes und des Films ein nachfolgendes Erlebnis im Sinne seiner Erziehung zu den nationalpolitischen Tugenden, von denen Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede gesprochen hatte.

Falkenabsperrung aus 10.000 m Höhe

Moskau, 5. Nov. Der russische Ingenieur Solodovnik hat die bemerkenswerte Leistung vollbracht, aus 10.000 Meter Höhe mit dem Falken abzuspringen. Er hatte an diesem Zweck einen besonderen hermetisch verpackten Kasten angelegt, der ihm die künstliche Atmung in der höheren Luftschicht gestattete. Der Sprung dauerte 22 Minuten.

Das erste Prager Wundschmerz fand am Sonntagabend statt. Über 40.000 Kronen waren für das erste Prager Wundschmerz gefunden worden. Der Verkauf im Goldbergwerk Kolin-Sagun in der Dinarz, dessen Betrieb einige Monate wegen Arbeitermangel ruhte, wurde jetzt wieder aufgenommen. Der Kohlenpreis in Dinemarz ist seit Kriegsausbruch verdoppelt worden, und zwar im wesentlichen durch die Einfuhrerminderungen aus England. Die Produktion von England nach Frankreich ist, trotz der Erzeugung der britischen Kohlenimporteure mitgeteilt, um 400 bis 700 Prozent erhöht worden.

Anglophone Auslandsfliegen

Weil wir wissen, warum es geht, deshalb sind wir auch gänzlich immun gegen ausländische und vor allem gegen englische Verdrossenverläufe. Die dummen und albernen Flugblätter, die von englischen Flugzeugen über deutschen Städten und Dörfern abgeworfen werden, können unserer inneren Moral nicht anhaben. Ihren Flügen gegenüber führen wir Deutschen den Kampf für das Recht. Wir haben es nicht nötig, die Fragen zu beantworten. Wir stellen der Verleumdungskampagne unserer Gegner die blanke Wahrheit entgegen und wir erleben zu unserer Genugtuung, daß die

Drei holländische Profeschreiben an England

Orangebuch des niederländischen Außenministeriums veröffentlicht

an den britischen Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten. In diesem Schreiben heißt es u. a. die Alenken der niederländischen Needer in London teilen übereinstimmend mit, daß niederländische Schiffe noch immer übermäßig lange festgehalten werden. Die niederländischen Needer seien ernstlich über die Trägheit verstimmt, die bei der Behandlung ihrer Schiffe und Frachten an den Tag gelegt werde und die unrichtigen finanziellen Verfahren angewandt werden. Es wäre immer wieder vor, daß niederländische Schiffe länger als drei Wochen festgehalten werden. Die niederländischen Needer seien tief enttäuscht durch die geringe Aufmerksamkeit, die ihren Interessen zuteil wird.

Lüge um deutsche U-Boot-Männer

„Echte“ Fotos in englischen Zeitungen - Geheime deutsche Zivilisten

W. Kopenhagen, 5. Nov. (Gla. Med.) Churchill hat eine neue Einzelmethode gefunden, das Marineministerium hat in den englischen Zeitungen von der Ankunft auf See gefangener deutscher U-Boot-Männer gesprochen. Aber damit ist Churchill sehr schnell herein gefallen, denn es handelt sich bei diesen Bildern in Wirklichkeit um deutsche U-Boot-Männer, sondern um Zivilistenfluggänger, die von irgend einem deutschen oder neutralen Schiff gefangen unter Druck des Vizekönigs herunterschleift worden sind. Deshalb trägt auch keiner von den Gefangenen deutsche Uniformen. Sie sind auch größtenteils nicht in einem Jagendlichen Alter, über das die Fluggänger, insbesondere englischer Schiffe immer fälschlich berichtet haben. Das Vizekönigsversteht an diesen neuen Methoden ist die Art, wie diese gefangenen Deutschen dem englischen Publikum vorgeführt werden. Es mag als milde Tiere, von einem britischen Vizekönig dreinziehender englischer Marine-

solbaten umgeben, die das Gesicht schweben halten, angehört von nicht weniger als vier und siebenhundert Perumuntern. Auf einem der Fotos sehen die Deutschen in zwei Gliedern, offenbar bereit zum Abtransport ins Innere des Landes. Ihren fälschlichen, tragenden Gefährten ist anzumerken, was sie erlebt haben mögen und wie sie das weitere Schicksal, als „Gefangene auf Dauer“ in England festgehalten zu werden, beurteilen. Ein solches Foto, das charakteristischerweise nicht in der großen Presse veröffentlicht wird, sondern nur bei einigen wenigen Mätern durchgeschlüpft ist, zeigt die deutschen Gefangenen in einer sehr eigenartigen Haltung. Wie sehen, die Arme unklarer hinter dem Rücken gefesselt, mit gefesselt hand. Es ist nicht erkennbar, aus welchem Grunde alle in der gleichen seltsamen Pose dem Rücken dem Rücken tragen. Das Bild hinterläßt den zwingenden Eindruck, daß diese deutschen Männer gefesselt worden sind!

Englische Soldaten an Gore Bellifa „Seit langem keine Nachricht von Dir“

Dr. v. L. Rom, 5. Nov. (Gla. Weib.) Die Zeitung „Gazetta del Popolo“ berichtet aus Paris, das ebenso wie die französischen Soldaten auch die Engländer in Frankreich...

Rätsel um den „weißen Zwerg“

New York, 5. November. Der amerikanische Astronom Dr. Knipser behauptet in einer Veröffentlichung, der Stern „weißer Zwerg“, den er kürzlich entdeckt habe, liege eine besondere Dichte, das d. h. ein Vielfaches des Stoffes, als er behaupte, mit einer Seitenlänge von nur 25 Millionen nicht weniger als 9000 Tonnen wiege...

jedoch 500 Millionen mal so stark. Das Licht der „weißen Zwergs“ sei sehr langsam, sei langsamer als das der Sonne und zwar herab bis zu 1/14000. Infolge dessen könnten sie nur dann entdeckt und beobachtet werden, wenn sie der Erde verhältnismäßig nahe seien...

Filmplacht, die zur Wirklichkeit wurde

W. L. Rom, 5. November. (Gla. Weib.) Bei dem allgemein in Rom gebräuchlichen italienischen Film „A. 1. 1. 1. 1.“ erregte sich eine Szene, die bisher in den Annalen des italienischen Filmes noch nicht vorgekommen war...

Auf dem Bahnhof Stuttgart-West fand am Sonntag um 21 Uhr der Schnellzug Jülich-Berlin mit einer Reizlokomotive ausfahrend. Dabei wurde die Stirnwand eines Schweißanlagen aufammengebrochen...

Eine Pilgerfahrt ohne Haft

Bombay, 5. November. In der indischen Stadt Lahore traf jetzt ein mohammedanischer Pilger ein, der sich auf dem Wege nach Mekka befindet. Sehr schnell kommt der Pilger, der nicht vorwärts, denn nach jedem fünften Schritt ließ er inne, um ein bestimmtes Gebet zu lesen...

300 Mädchen suchen nach einem falligen Brillant-Ring

Stöben, 5. November. Eine junge Amerikanerin hatte von ihrem Bräutigam, einem reichen Mineralen aus Stöbenville, als Verlobungsgegenstand nur einzigen Schmuck erhalten...

vergeblich nach dem Meisid. Entschlossen, sich wieder in den Besitz des Ringes zu setzen, weil der Bräutigam zu Besuch kommen wollte, brachte die junge Amerikanerin das ganze Land in Bewegung...

bei dem Gedanken, daß sie ihm den schweren Verlust mitteilen mußte. Wie groß war jedoch ihre Ueberaschung, als der Bräutigam mit strahlendem Gesicht aus dem Zugestieg und ihr sofort ein Schmückstück überreichte...

Am Riebeckplatz Ein neuer sensationeller Großer Erfolg! Die Frau ohne Vergangenheit Ein packendes Frauenstückchen, abenteuerlich - bunt - spannend, mit Sybille Schmitz Albrecht Schoenhals Maria v. Tasnady

Stadttheater Halle Isabella von Spanien Schauspiel v. Herrn. Heintz Ortler Dienstag, 20. bis gegen 21 Uhr. Der Engel mit dem Saalengel Komödie von Alois Jandras Lippel

Staatl. Lotterieverlosung Marx Saarlautern wird veranstaltet von Lotterieleitendem Dech, Köln, Breitesr. 23

Emil Krause Juwelier und Goldschmied, Leipziger Straße 14. Verkauf von Silbermünzen, Goldschmied, Juwelier

Rheuma-Beschwerden Herr Fritz Stiefels, Schriftsteller, Nürnberg, Goethestr. 44, berichtet am 18. 10. 39, dass er...

Gr. Ulrichstr. 51 3. Woche! Letzte 3 Tage! Emil Jannings in seinem größten Film als Robert Koch Der Bekämpfer des Todes

Lächler erhehrer Oermelner in 15. Teil. Sauberes nettes Mädchen zum 15. Nov. für 1. Jahr gesucht.

Tiermarkt Abjag-Serkel der (schm. Hanse, wobl. Kasse, reichl. Futter, etc.)

Altsilber Silbermünzen kauft Georg Dunker, Juwelier, Halle, Leipziger Straße 14. Gemeinnützige Kommode

Portionelle Bekannmachungen Kreisfrauenvereine, Montag, den 6. November 1939.

Schauburg Heute letzter Tag! Der Riesens-Laderfolg! Ufa-Lustspiel Ich bin gleich wieder da

Stellen-Gesuche Verheirateter Meister sucht Stellung im Bau- u. Holzgewerbe. Zwei Mädchen geblissen zum 15. Nov. gesucht.

Verfälschtes Suche Dauerbefähigung für zwei Pferde (bis 20. Dezember). Kleine Anzeigen haben großen Erfolg

Öffentliche Feuernehmung Am Montag November 1939 werden folgende Gegenstände öffentlich versteigert.

Wollen Sie Ihren Namen bekannt machen, dann bedienen Sie sich der Anzeige in der Mitteldeutschen National-Zeitung

20000 Baracken fehlen

Das Bild von der Not der Elässer wird immer entsetzlicher

m. Brüssel, 8. November 1939.
Die ungeheure Not der evakuierten Elässer wird von der französischen Presse immer mehr erörtert. Den ersten Entfaltungen des "Matin", von der Zeitung der jüngsten Nummer angeordnet, schreibt das Blatt: Sie hätten jedoch bis zur Stunde — zwei Monate nach der Evakuierung — noch nicht geliefert werden können, da die Holzfabriken nur für die Fernarbeiten, bezugsweise durchzuführen die zuständigen Beamten die Dörfer und Städte der Sammeldepartements nach von ihren Wohnorten in Ruinen zurückgelassenen Dörfern, nach solchen verschollenen Söhnen und verwundenen Müttern, die mit wenigen Kosten wiederhergestellt werden könnten. Aber nicht nur die Unterbringungsfrage mache den Behörden Kopfzerbrechen. Besonders habe man Dörfer und Städte angeordnet, aber daran leide die Arme-Intendantur sehr Mangel. Man habe schließlich auf Nachfrage bis nach Portugal und Italien verweisen müssen. Die Hilfe der folgenden Länder sei entbieten; nicht einmal die Wälder für die Neuanforderungen händen zur Verfügung.

Das Blatt weist ferner auf die Schwierigkeiten hin, die sich daraus ergeben, daß die Elässer sich mit ihren Zwangsmitgliedern nicht verhandigen könnten. Für jede Abreise würde ein Dokument erforderlich sein, so daß die Rückführung sehr oft nicht einmal bei den landwirtschaftlichen Arbeiten besorgen könnten.

Der "Petit Parisien" kritisiert die Tatsache, daß der Bürgermeister von Strasbourg, der "treuesten Stadt Frankreichs", in

Parisneur in einer Art Hütte habe Unterkunft finden müssen, deren ganze Ausstattung aus zwei eisernen Gartenstühlen und einer über Holzbohlen getretenen Platte bestehe, während auf der gegenüberliegenden Straßenseite tugendhafte Pant- und Verwaltungspaläste händen. Zur Kennzeichnung der Notlage der Flüchtlinge führt das Blatt eine Bemerkung des Straßburger Bürgermeisters an: "Ich finde die menschlichen Lebensbedingungen der Elässer zu retten." In St. Vincent à Y., einem Dorf von 250 Einwohnern, seien 700 Flüchtlinge untergebracht worden, und in St. Vein", so heißt es weiter, "müßten unsere Straßburger durchschnittlich einen über dem anderen liegen, und das wohnend auf Strohdächern, wo es an Wasser und Licht an Mangel für die kleinen Kinder mangete."

"Demoralisierende Gespräche" in Pariser Salons

m. Brüssel, 8. November. "Unheilvolle Schwärmer" betreibt sich ein höchst aufschreckender Artikel des "Petit Parisien", der wieder einmal gegen die Zeitungen zu Felde zieht, das heißt gegen diejenigen, die wegen des Eintritts des Krieges anzuweifeln. Diesmal sind es aber nicht die Kommunisten, die das Blatt angreift, sondern die "leidenden Kreise" und die "Schwärmer der Elässer", von denen behauptet wird, daß sie die französischen Völker verleben. Das Blatt gibt einen sehr bemerkenswerten Textauszug wieder. "Die Elässer Kaufleute" — so heißt es — sind schon in Frankreich angekommen — hätten aber keinen Anreiz, dem Land zu gehn, das in einem modernen Salon, der zu einem der vornehmsten der Hauptstadt zähle, demoralisierende Gespräche geführt würden. Die Polizei habe daran drei bekannte Damen der besten Pariser Gesellschaft zu sich gebeten,



Buchspenden treffen an der Front ein
Große Freude herrscht bei der Wehrmachtsseite an der Front über die von der Partei gesammelten Buchspenden der Volksgenossen in der Heimat

sie streng verwarnen und ihnen das Abschließen ihres Bekleidungsvertrages. Das ist ein Beispiel. Ein zweites Beispiel ist ebenfalls aufschreckend. Eine in Brüssel lebende Französin hat dieser Tage von ihrem Mann, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, einen Brief erhalten, das heißt, dieser Brief bestand nur aus dem leeren Umschlag — das Schreiben selbst war verschwunden. Auf der Rückseite des Umschlages konnte dafür die höchst erlauchte Dame folgenden Satz lesen: "Aber mein Mann geht es gut; aber er staub zu viel." Unterfährer, Jenturimpel.

der Regierung hindern, schreibt das Blatt, das von der patriotischen Auffassung der englischen Bevölkerung gerade keine hohe Meinung sei.

Der Regierung sind alle diese Dinge höchst peinlich, weil der Bevölkerung mit einem Male die große Gefahr aufgezeigt wird, die sich bei der Abweisung der Zuschriften aus Lieberke für die englische Bevölkerung ergeben könnte. Der politische Korrespondent der "News Chronicle" vermutet, daß die Regierung bei der nächsten Gelegenheit im Internationals eine beruhigende Erklärung abgeben wird. Man werde wahrscheinlich erklären, daß die Rationierung nur vorübergehend sei und daß die Rationierungen erhöht werden sollen, sobald die deutschen U-Boote von den Meeren verjagt" worden seien (13). Zum größten Schaden der Engländer hat jetzt die irische Regierung die Ausfuhr von Butter nach England verboten. Im freiesicht Zustand verpöht man ebenfalls keine U-Boote, was wegen der englischen Kriegserträge Einbußen aufwerfen.

Wo bleiben die Zuschriften?

Am Bodensee wurde in London amtlich mitgeteilt, daß am Montag die Presse für Eier, Strohbohnen, Gas und Paraffinverpackungen (Kerosin) erlaubt wurden. Die Preissteigerungen sind wiederum ziemlich beträchtlich. Die Eier wurden um drei Pence, während die Preise für Strohbohnen um 1/4 Schilling heraufgesetzt wurden. Die Kerosinpreise für Gas wird um 2 1/2 Pence erhöht, was nach Berechnungen der Blätter der gewaltigen Erhöhung von zwei Schilling im Monat für den Durchschnittshaushalt entsprechen. Da in erster Linie die breiten Massen von der neuen Preissteigerung betroffen werden, haben die Gewerkschaften bereits zu versetzen gegeben, daß die entsprechenden Lohnbeziehungen zu fordern werden.

Mit bemerkenswerter Initiativ fragen verschiedene Leser in Briefen an die Zeitungen, wo die Zuschriften denn eigentlich aus Neuseeland und aus Australien blieben?

Englands erste Kriegsanleihe

Der Schatzkanzler präsentiert die Rechnung - Lange Gesichter in England

bs. Amsterd., 8. November. (Sg. Neth.) In den nächsten Tagen wird das Schatzamt dem englischen Bürger eine neue hohe Rechnung präsentieren, um den Kriegsausgaben der Regierung finanzieren zu können. Nach Ansicht des politischen Korrespondenten Simon der kommenden Woche die Auflegung einer Kriegsanleihe ankündigt. Das Blatt weist daran hin, daß es sich hierbei zunächst um die erste Anleihe handle und daß weitere folgen würden.

Nachdem alle Berechnungen des Schatzamtes abgeschlossen sind, stellt die Regierung sich zu dieser Maßnahme gezwungen, um der immer drohender werdenden Gefahr einer Inflation zu begegnen. Da die Preise seit Beginn des Kriegsausbruchs in England um 15 bis 20 % angezogen sind und eine steigende Lohnbewegung zur Folge hatten, sieht die Regierung offensichtlich keinen anderen Ausweg, als zum nächsten anstehenden Finanzjahr Vorr zu werden. Die Bedingungen für die Anleihebestimmung, so fügt der "Daily Express" bemerkenswerterweise hin-

zu, würden außerordentlich "anzentabel" sein. Diese Andeutung, sowie der Hinweis, daß Schatzkanzler Simon sich in erster Linie an die Sparbanken wenden wird, weisen darauf hin, daß die Bevölkerung nur außerordentlich widerstrebend dem Appell an Anleihebestimmung folgen würde.

Daß die Kriegspolitiker sich gegenwärtig in ziemlich finanzieller Bedrängnis befinden müssen, geht daraus hervor, daß man nicht einmal gewarnt hat, bis die Deffensivierung von Lebensmitteln beruhigt hat. Ueber die Rede des Ernährungsministers und die angeleglichen Maßnahmen, welche er in seiner Kritik durchzusetzen nicht einig. Während "Daily Express" meint, es hätte genügt, wenn die Regierung an die Veranschlagung, schreibt "Daily Herald", Morrison habe zwar niemand zurückschrecken, aber es sei unfair für die minderbemittelten Klassen. Die reichen Leute würden die Gelegenheiten zum Damieren benutzen. Daran würde sie auch nicht ein patriotischer Appell



W.H.W.-Sammlung auf dem U-Boot
Auch unsere U-Boot-Leute sind freudige Spender

Gesicht im Nebel

Eine herbüllische Geschichte - Von S. Droste-Hülshoff

Wegen auf der Anhöhe, wo sich die stolzen Baldderger mit den bärntigen Felsbänken tief angeschlossen Moosbüschlein kreuzen, steht das Marterl für die alte Brandnerin. Es ist wunderbar dort oben. Der Wind weht weit über das fruchtbarere Hügelgeland zwischen den Bergen und dem großen See. An trüblichen Frühlingstagen und Spätsommerabenden und im Herbst steigen von den vielen Wäldern und feuchten Büchern rings um den großen See die Nebel auf. Sie liegen in fächerförmigen Schwaden mannsbroad vom Boden dahin, füllen die Kronen der Bäume in dicke Schleier, merken vom Licht fernher fahrende greifen, wunderliche Schatten, lassen Felsungen, Streifen und Lössfäden gefasertig aus grauen Wollen tauchen und verbleiben der an hellen Sonnenlagen so fremdlichen Landschaft ein seltsames, unheimliches Aussehen.

Aus ihrem jüngsten Enkelkind hing, auf den Weg ins Moos. Sie mußte dort eine Stelle, wo auch im letzten Jahr noch Anrika blühte, deren Saft Wunden heilt. Die alte mußte lange herummischen, bis sie fand, was sie brauchte. Am den Wäldern abzurufen, ging sie quer durch Nid und Wald heim und kam bei beginnender Dämmerung zur Wohnung unweit der Wegkreuzung. Die Boden- nebel lagen auf der Richtung. Auf dem Dach lag am Waldrand sah ein Jagdhaß des Oberförsters, ein fremder Herr aus der Stadt. Es war eben ein Unfall, ein unglücklicher Augenblick, niemand konnte es wissen. Statt der in hohen Klüften abirgendem Vord trat die Jagdtugel die alte Brandnerin, die in derselben Sekunde im abenden Nebel unter den Fichten horizontal. Als man sie ansah, schrien alle Hände noch triumphhaft das gelbe Anrikindel fest, das sie für ihr Enkelkind gepulft hatte.

Seither, seit fast zehn Jahren, steht die kleine Marterlinsel am Gang und verkehrt in sie ein wenig des regnerischen Winters. In haben, das die extreme Ausstrahlungsiner Kanbarina Brudergänger zum Brandner in Schwag unweit dieser Stelle ein "unheimliches" naches Eder" gelunden habe. Das Dorf ist jedoch kaum aus ohne die Anrikindel wieder gelund geworden.

Jahre später, an einem Spätherbstnachmittag, als die Striche in den gelbrot fommenden Wäldern lören und die Erde noch nodderdem Laube rot, ging der Kurierbauer vor Schwag an dem Marterl vorbei. Er trug ein Gewehr über der Schulter, blieb eine Weile stehen, sprach ein Gebet für die verunglückte Nachbarin, wie es alter Brauch ist, und stapfte über die Gabel zu seinem Reiter hinter, beim Brandhofs letzte er

sah an. Dort hatte ein prächtiger Rotfisch Wachtel, der dem Kurier schon lange zu schaffen machte. Der Wind kam aus ungenügender Richtung. Der Kurier mußte seinen Platz aufgeben, sah von der anderen Seite her anvisieren und fuhr in sich hinein. Er stieg auf einen Baumstumpf und lugte zum Waldrand hinüber.

Lange regte sich nichts. Die ersten Schritten der Nacht fanden sich über die Wiese, als der schiebe Kletterer endlich aus dem Singenbüsch trat. Noch war er zu weit weg. Der Kurier konnte nicht zum Scharf kommen. Die Abendnebel zogen. Bis zu den Klüften stand der Hirsch im trüben Dunst, tief tauchte sein stolzes Geweih beim Nehen ins milchige Grün. Langsam näherte er sich. Vorwärts hob der Kurier die Wäpfe. Ein Bild durch das Niefenrohr: Das Wäpfebild zeigte oben noch. Ein paar Schritte sollte der Wolf noch herunterkommen! Mit jeder Minute wurde das Bild fischerlicher. Der Geweihstand an der Schulter des Jägers, sein Finger am Abzug. Noch ein Bild durchs Niefenrohr —

Da hub er dem Kurier plötzlich eiskalt durch die Wäpfe, obgleich er ein Krammer, selber Mann in den besten Jahren war. Der Hund des Niefenrohres stand das Bild des Hosen, wie es der Kurier zu sehen ermarkte. Aber vor ihm, wie aus leinen Nebelstücken angewachsen sah der Bauer die Gestalt einer gewöhnlich Korfuhr: er sah die alte Brandnerin — ganz deutlich erkannte er die alte Nachbarin, die doch schon fast Jahre unter dem Marterl auf Zehnanden Tag Geweihstand der Kurier durch das Glas. Zufallslänge sah er den Kopf der alten Frau. Marier vor Erweid eine rasche Bewegung? Auf einmal war der rote Nebel zurück, frang in süßer Stille ab. Die Wäpfe der Alten verriethen. Aber in derselben Richtung regte sich noch ein Schatten im Nebel, kam rasch näher. Leichtfüßig lief ein halbweißes, mondweißes Wäbel aus dem Niefenrohr heraus, und am Waldrand entlang — das blonde Brandner-

hannerl! Es trug einen Korb am Arm, bemerkte den Jäger überhaupt nicht und sprang lustig über Stod und Stein, um den Waldweg zu erreichen, der geradewegs nach Schwag führte.

Wie i schuldlos gekommen bin — das mocht i heit best'r Wä'n nimmer", sagte der Kurierbauer, wenn er später von dem Erlebnis erzählte. "Mir is ganz unberührt wor'n! Wäpfebild war net gar, Best hat's g'sch, is Wäbel is direkt hinter dem Dach aus d' Wäpfe und aus im Nebel aufkommen. Und i hob d' alte Brandnerin g'sch und wahr g'sch! I kann mir nur henf, daß s' lra Gnt'kind hat g'sch'n mocht!"

Dieser Anstich waren alle im Dorf. Sie stiepen auch dabei, als später ein gelehrter Professor aus der Stadt, den man die Ende berichtigte, allerlei von Unterbewußtsein und Ideenassoziation redete, was dem Kurier harmlos wollte, er habe das Marterl damals wohl gesehen und erkannt, ohne sich dessen wieder bewußt zu werden, habe sich an die Wäpfebilder des Marterl, die durch einen unglücklichen Schuß umkam, erinnert und aus dieser Gedankenverbindung heraus die Erscheinung zu sehen geglaubt.

Lauter Römer

Die Breiten hatten im Siebenjährigen Krieg den ausgesprochenen Liebesrömer General Römer gesungen. Der Römer hat ihn in sich, begrüßt ihn zuvornommen, legte aber dann: "So wie ich euch Deister immer feste geschlagen habe, werde ich euch immer schlagen."

General Römer erwiderte: "Darf ich eure Weisheit mit Hammbil vergleichen und bemerken, daß aber auch Hammbil schließlich besiegt wurde?"

Da antwortete der Römer mit verbindlichem Wädeln: "Gewiß, mein lieber General, aber Hammbil hatte Lauter Römer gegen sich."

Die Gaustadt Halle

Höchstes Lob dem Sammler!

Hallische Stimmungsbilder vom geistigen Sonntag



Wer in der Jugend solch leidenschaftliches Interesse an Segelflugzeugen hat wie die kleinen Sieppkes hier, wird sicher einmal ein tüchtiger NSFK-Mann

Zum geistigen Sonntag war uns der Wettergott rechtlich unfreundlich gekommen. Als er sich darauf besann, was er uns Sonntag tags spühdig ist, damit wir einen kleinen Gang ins Freie zu unserer Erholung tun können, war es schon dunkel geworden. So kam es, daß im Laufe des Tages kein sonder-

lich großer Straßenbetrieb war und man sich lieber dabei in der warmen Wohnung ausspannte, jeder auf seine Weise. Aber auf die Dauer mannt in uns dann und so machte man schließlich doch seinen kleinen Kauf-

Ein SA-Mann nahm uns als Verpfändung vor dem Regen. „Ich bin so aufgeweckt wie mein Karton“, meinte er. Und er war es auch. Bieviel Stunden mochte er wie seine Kameraden von der SA, vom NSFK, und NSFK im Regen gehen sein, um die zweite Reichstrotzerammlung auch am zweiten Sonntag wieder für Halle zu einem Erfolg werden zu lassen. Stunden, während deren wir warm im Zimmer hockten! Rein, da haben wir wirklich nicht eine Sekunde lang geachtet, ein drittes Schwert zu kaufen. Denn irgendwie sind wir uns ganz klein vorgekommen, wie wir das unergieblich größere Opfer spitzten, das der Sammler der Partei uns so überaus reichlich vorlebte. Und in nicht geringerer Maße verdienen alle jene Männer ein Sonderlob, die in den beiden Tagen aller Bitterung zum Trotz schneidige Fingerringe gaben, gleich, ob es sich um die Musikanten der Partei, des NSFK, oder des NSFK-Blattführers der Partei oder privater Erbschaftsvereinigungen handelte. Ein schon traditionell gehobenes Zeichen für hallische Sammeljahre sind die Segelflugzeuge des NSFK-Blattführers, die auch getrennt wieder, vor allem natürlich unsere Jugend in ihren Bann zogen. Das war dann getrennt morgen besonders hart der Fall, als die Jugendfilmkunde beendet war.

Am Nachmittag beherrschte uns die Partei im Theater große Stunden. (Wir berichten hierüber in einem Sonderbericht.) Und so war insgesamt der geistige Sonntag keineswegs so einträglich wie das Wetter, viel mehr wieder ein Tag, an dem sich die Idee der Volksgemeinschaft sichtbar und wirksam zeigte. Und solche Tage sind im nationalsozialistischen Deutschland Feiertage. wh.



Sauf. 2. SA-Mann (links) (Zentrum)

Solch Gedränge hat auch ein SA-Mann gerne. Die Schwererarbeiten waren auch wirkliche Schmuckstücke

Die Jugend der Partei hörte Dr. Goebbels

Sämtliche hallische Lichtspielhäuser waren gestern voll besetzt

Gestern morgen hatte sich die Jugend der Partei zur ersten Reichsjugendfilmkunde in den Lichtspielhäusern eingefunden. Allein im Stadttheater Halle waren es an die 10.000 Jungen und Mädchen, die sämtliche Lichtspielhäuser der Gaustadt bis auf den letzten Platz besetzt hatten. Vorkaufsführerin Käthe Reifert, der SA-Standortführer von Halle, Jungbauführer Hüncke, in Vertretung des Kreisleiters Kreisamtsleiter Wangert sowie Führer und Führinnen der Ortsgruppen Mittelrand mochten der Übertragung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels aus dem Berliner Maripalast und der Vorführung des Films „Gewalttätigkeit im Lande“ im Lichtspielhaus der Danziger Freiheit bei.

Wie sehr die Jugend der Partei eine mehrheitlich politische Jugend ist, das erlebte man an der gespannten Aufmerksamkeit und dem Beifall, mit der sie die Übertragung der Rede des Reichsministers begleitete, über die wir im politischen Teil unserer heutigen Ausgabe ausführlich berichteten. Und wie nahe unsere Jugend dem großen Geschehen des Krieges steht, wurde

an den selbigen Uniformen sichtbar, die einige Differenzierungen zeigen.

In anderen Lichtspielhäusern liefen andere wertvolle Filme. So Robert-Rog-Film und „Verärrer“, um einige zu nennen, dazu denn auch die Wochenschau. In regelmäßigen Abständen wird nun die Hitler-Jugend zu Filmkunden an Sonntagsvormittagen zusammengerufen, um in unser nationalpolitisches Filmchaffen einen tiefen Einblick zu tun. Mit welcher Regelmäßigkeit die Jungen und Mädchen dem Geschehen auf der Welt folgen, das erleben wir so recht bei der geistigen Feier, wo mehr als einmal wirklich von Herzen kommender Beifall auftrat, wenn der Standortführer wirklich eine Tat erfüllte, die so ganz jedem natürlichen Gerechtigkeitssinn entsprach. Besonders groß aber blieb uns Erwähnen die Verfilmung, daß zu gleicher Stunde im ganzen Reich die Jugend der Partei zu Millionen ein gleich hartes Erlebnis haben durfte, die Verfilmung der komischen Gefährlichkeit des heutigen Lebens, die bis zu unserer Jugend reicht. wh.

Ballettabend im Stadttheater Halle

Den ersten Ballettabend in dieser Spielzeit veranstaltet die verstärkte Tanzgruppe des Stadttheaters Halle am 8. November. Es werden aufgeführt ein Spitzballett von Bondiotti, eine hallische Tanzlegende „Zerfetzter“ zu fünf hallischen Tänzen von Dvorak, ein Biedermeiergärtchen „Im Schönbrunn“ von Josef Bauer und die Tanzkomödie „Meiner Mann in großer Welt“ (Deinesgleichen...) von H. S. Steinbach mit der Musik von Billy Wildoff. Inszenierung H. S. Steinbach, Dirigent Wilko Weber, Bühnenmeisterborn, Bühnenbilder Heinz Behrens, Kostüme Peter Mohrer.

Mordverfuch in Bitterfeld

In der Nacht zum Sonnabend verübte der 34 Jahre alte Martin Bönn an Bitterfeld einen Mordverfuch an der 39 Jahre alten Ehefrau Keil in der Mühlstraße. Er gab auf die Frau mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, von denen einer in den Kopf und ein zweiter oberhalb des Herzens traf. Die Frau wurde schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt, doch hofft man, sie am Leben zu erhalten. Der Täter ist flüchtig.

Nächste Fremdenvorstellung im Stadttheater. Als nächste Fremdenvorstellung (19. November) bringt das Stadttheater Halle „Madame Butterfly“ von Puccini.

„Mehr Genuss - mehr gespart!“



Dabei bleib' ich, sagen die Kenner von der neuen Kurmark. Kein Wunder: Große Leistung und kleiner Preis. Da hat der Raucher doppelte Freude. Probieren Sie noch heute die neue Kurmark und überzeugen Sie sich selbst von ihren Vorzügen.

- Voll-Fermentation**
Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich eine mindestens 2. bis 3jährige Lagerung durchgemacht haben, werden verarbeitet.
- Handauslese**
Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand ausgelesen.
- Doppelt klimatisiert**
In Spezial-Klima-Kammern werden die einzelnen Tabaksorten unter Bedingungen, die ihrem „Heimat-Klima“ entsprechen, doppelt behandelt und so die letzten Feinheiten des Aromas zum Aufblühen gebracht.
- Dreifach entstaubt**
Entstaubungsanlagen entfernen den beizenden Tabakstaub, der beim Schneiden der Blätter entsteht, und jeden Staub, der sich bei Verpackung, Versendung und Lagerung der Tabake festgesetzt haben könnte.

Die neue KURMARK 3 1/3



„gibt viel - kostet wenig“



Zum Sport vom Tage

Pl. Zwei Ereignisse waren es, die dem Sportleben Deutschlands am gestrigen Sonntag ihr Gepräge gaben: das Handballspiel der deutschen Meisterschaft...

Das Schachturnier selbst fand auf seltsame Weise. Die Turniere haben in der letzten Zeit eine harte Formveränderung zu verzeichnen, aber auch die Meisterschaftsbegegnungen...

Unter Fußballmannschaften 6:2 geschlagen. Wie mir bereits berichtet, muß die Fußballstaffel des Bundes...

Was im zweiten Treffen wurde die Mittelmannschaft geschlagen und zwar nach dem Verlauf der ersten beiden Spiele...

Am 26. November trifft die Gauliga an. Durch das Schachmeisterschafts am 3. Dezember in Magdeburg...

Berliner 4:2-Sieg über Sofia

Bulgariens Fußballspieler erfüllen in ritterlichem Kampf alle Erwartungen

Das in die gleiche Vertrauen hat die Fußballstaffel der Reichshauptstadt durchwegs gerechtfertigt. In ihrem Hinspiel...

Die Bulgaren hatten das Recht gegen Berlin aufzutreten, nachdem sie in der ersten Runde...

Ein Ländertreffen der Freundschaft

Italiens und Deutschlands Turner begeistern durch Meisterleistungen

Ein unersetzliches Erlebnis war am Sonntag für die Zuschauer im Dresdner Circus Park...

Aber nicht nur die sportlichen Leistungen fanden immer wieder begeisterten Beifall, er galt zugleich auch dem Verhalten der Turner...

1. SV Jena - Sportfreunde Halle, 1:0. 1. SV Jena - Sportfreunde Halle, 1:0. 1. SV Jena - Sportfreunde Halle, 1:0.

Der „Club“ 4:1 geschlagen

Im Gau Badern wurde bereits vor acht Tagen der Anfang in den Punktspielen gemacht. Der volle Erfolg erzielte aber erst am gestrigen Sonntag...

Meisterschaftsspiele im Westen. Die ersten Punktspiele wurden auch in den westlichen Gaues Niederrhein und Westfalen ausgetragen...

Sparta Prag in großer Form. Im Kampf um die Fußballmeisterschaft des Reiches...

Um den Tschamer-Pokal

Zwei Tschamer-Pokalspiele, die noch zur ersten Schlußrunde gehören, wurden in Karlsruhe und Garmisch ausgetragen.

Qualifikationsspiele in Ostka. Auf der Mittelreise von Amerika machten die jugoslawischen Fußballspieler...

Box-Gautreffen

In Dessau wird am 26. November ein Großkampf in den Boxen durchgeführt, der zu einem Auftaktrennen der Gaue Berlin-Brandenburg und Mitte angehängt wird.

Erzählung mit Kindern müssen

Unwillkürlich wanderten die 10. Fortsetzung bei der fleißigen Mutter der Überführung einzug, wenn doch nur die Grette, dieses bodenbürtige Geschöpf hier zwischen könnten! Aber die Mutter war selber zu hoch, und die Mutter...

„Gut, Einverständnis. Aber nicht vor acht. Ich werde dann dort drüben an der Brücke sein, das ist eine sehr angenehme Lage. Sie dabei nur haben Jungferntreue hinterher.“

„Sie werden sich wundern, wie mordmäßig pünktlich ich sein werde, Frolein Grete“, sagte er, indem er die Helme, Kränze und die Wägen...

Fußball in Zahlen

Man Christen: Reichsbahn 2:0 - Rüsting 2:2 ...

Man Sachsen: Dresdner 2:0 - Sportf. 0:1 ...

Man Niedersachsen: Götting 2:0 ...

Man Westfalen: Arminia 2:0 ...

Man Mittelrhein: VfL 2:0 ...

Man Ostpreußen: ...

Mittemannschaft klar unterlegen Verdienter 6:2 Sieg der Osterländer Mannschaft in Gera

Das zweite Übungsspiel der Fußballmannschaft ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

So sah die Mannschaft, nachdem sie in der ersten Spielhälfte ...

Nachwuchsel 3:1 geschlagen

Einen schönen Erfolg erntete der Erfurter Fußball ...

Sportgeräte, Sportbekleidung, Sportinjekte

Das Sporthaus H. Schnee Nachfolger ...

Fußball im Gau Mittelfranken

Freie Männer: ...

In der Bezirksstaffel ein Treffen - VfL 96 Halle - SV Borussia 1:2

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

PL. Negen ist nun einmal ein stolzer Bundesgenosse ...

Trainingsgemeinschaft der Ringer

Der mehrfache ehemalige Europameister Ringer ...

Um den „Danzig-Pokal“

Wird die Sonderkategorie ...

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
 Gr. Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
 — Postfach 2454. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
 bindungsblatt familiärer Verbindungen der Partei im Gau
 Halle-Weinberg und der Verbände. Für unentgeltlich
 und unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. Zeitungs-
 Leitung: Halle (Saale), Köpckeubauung 1 B. Fernr. 270 21.
 Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 306

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2.— RM. Postfach 30
 Postabon. — Postbezug 2,10 RM. (einfach) 40,88 RM.
 Zeitungsgebühr zusätzlich 42 Pf. Postgebühr. — Ab-
 besteller monatlich 2 RM. — Keine Erlaubnis zur
 Verbreitung inselnde anderer Gewalt. — Der Bezug gilt
 für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
 20. des ablaufenden Monats schriftlich anzeigt ist.

Montag, den 6. November 1939

Dänemarks größtes Schiff gesunken

Kopenhagen blieb ohne Nachricht - Telegramme von englischen Zensurbehörden zurückgehalten

In diesem Fall schweigt Amerika:

Amerikanischer Dampfer von Frankreich abgebracht

Berlin, 5. Nov. Aus Barcelona wird gemeldet, daß der amerikanische Dampfer „New Orleans“ von den Franzosen am 29. Oktober nach Oran abgebracht wurde. Es handelt sich um ein Schweißerschiff des breslauer Reederei schiffsigen Dampfers „Dakman“. Die Ladung besteht aus ameri-

Auf eine englische Mine gelaufen

Kopenhagen, 5. Nov. (Gla. Meld.) Dänemark hat unter jetzigen Umständen erst durch die Sonntagspresse davon Kenntnis erhalten, daß sein größtes Schiff, das Dänisch-Norwegische „Canada“, 12.000 Tonnen, bei Grimsey auf eine englische Mine aufgelaufen und hierbei gesunken ist.

Das Schiff befand sich auf der Heimreise von Kopenhagen. Es hatte in neue Fracht genommen, und zwar unter anderem auch eine große Menge von der baltischen Regierung zurückgelassen waren. Diese sollten mit einem englischen Schiff abtransportiert werden, das aber als Kriegsgefangenes nicht auslief.

Unklarheiten ereignete sich, soweit es bekannt geworden ist, bereits am Sonntag 14. Uhr. Die erste Nachricht über das Schicksal des Schiffes, auf das das Schiff, etwas später in Kopenhagen am Sonntag 15. Uhr kam, ist nicht auf eine Katastrophe. Erst am Sonntag 18. Uhr kam ein Telegramm aus London über den Untergang des Schiffes. Dänische Behörden haben die Zensurbehörden der britischen Regierung um die Freigabe des Kapitän's Berichtes ersucht, um zu verifizieren, daß eine englische Mine die Ursache sei. Nach am Sonntag gelang es den dänischen Stellen nicht, über den Untergang des Schiffes zu erhalten, da die Nachricht weder noch von der Dänischen Kommando erhalten konnte.

Erst am Sonntag kam die endgültige Bestätigung. Unmittelbar nach der Minenexplosion ging die köpfige Beladung bis auf den Kapitän und einige Offiziere in die Tiefe. Sie konnten die Küste mit eigener Kraft erreichen. Der Rest der Beladung verlor sich mit Hilfe von Bergungsbooten das Schiff auf Grund zu liegen, was aber nicht bekannt ist. Das Schiff sank zwei Meilen von der Küste entfernt.

Die „Canada“, erst vor vier Jahren gebaut und besonders komfortabel ausgestattet, war dadurch bekannt geworden, daß sie vom dänischen Kronprinzenpaar für dessen Weltindien- und Amerikareise benutzt wurde. Vor kurzem wurde von der englischen Presse Dänemarks groß herausgeteilt, daß die „Canada“ von der englischen Bergungskontrolle in Rekordzeit abgefertigt worden sei, weil sich ein anderer dänischer Brigg am Nord polen befand.

Der Untergang des norwegischen Dampfers „Eiga“ (1300 Tonnen) in unmittelbarer Nähe der englischen Küste ereignete sich unter ganz ähnlichen Umständen wie der Untergang der „Canada“. Auch hier dürften englische Seeminen die Ursache gewesen sein.

Wieder ein feindlicher Dampfer durch deutsches U-Boot versenkt

Paris, 5. Nov. Der Frachtdampfer „Baonle“ ist im Atlantik von einem deutschen U-Boot torpediert worden. 33 Mann, darunter der Kapitän, wurden von einem französischen Dampfer aufgenommen und sind in einem französischen Hafen ein getroffen.

Keine Göring-Reise nach Rom!

Berlin, 5. Nov. Das englische Eigenministerium ist bekanntlich vor keiner Freireise Göring's, wenn es gilt, der Welt sogenannte „Sensationen“ anzufächeln. Nachdem Londoner Meldungen bereits bei jedermann im Auge wühlender Verlogenheit liegen und nirgendwo mehr Glauben finden, ist man auf der Suche nach neuen Methoden, um den Produzenten des Eigenministeriums wieder einen Schloß der Glaubwürdigkeit zu verleihen. So ist der römische Vertreter der „Times“ auf die Idee verfallen, zu behaupten, die Londoner Meldungen, wonach Generalfeldmarschall Göring in den nächsten Tagen nach Rom fahren würde, sei ihm von der Deutschen Botschaft in Rom bestätigt worden. Es braucht nicht bemerkt zu werden, daß die Deutsche Botschaft in Rom keine Beziehungen zu englischen Sejournalisten unterhält und daß weder sie noch eine andere deutsche Vertretung sich mit den Erfindungen des Londoner Eigenministeriums überhaupt beschäftigt. Jedenfalls ist es bemerkenswert, wie wenig Glauben an die Hilfskraft ihrer Meldungen die „Times“ bei ihren Lesern offensichtlich voraussetzt. Die Methode zu machen, gehört freilich zweifellos zu den traditionellen Methoden der englischen Propaganda.

Der „Tag der Freiheit“ im Warthegau

Warschau, 5. Nov. Feierliche Gedenkveranstaltungen zu dem Tag der Freiheit am Sonntagmorgen in den besetzten Landen des jüngsten deutschen Reichsgaues. Wichtige der schlußartig erwarteten „Tag der Freiheit“ ein. Die Volksdeutschen aus den Dörfern und Landgemeinden waren zu unzähligen Tausenden in ihren Kreisstädten zusammengekehrt, um sich hier zur Feier der Wiedererlangung in das Reich aufzuheben. In großen geschlossenen Marktplätzen, in kleinen Zentren, zu Fuß, zu Pferd oder auf ihren Arbeitswagen waren sie schon am frühen Morgen oft bis zu 50 Kilometer weit hergekommen. In einem feierlichen Akt wurde die heilige Begeisterung erfüllt die Herzen der deutschen Menschen und wie ein einziger heiliger Schwallen sang das deutsche Volk. Die Feier der Freiheit wurde durch das weite Land: Führer, befehl, wir folgen. Vorwärts immer, rückwärts niemals.

Unter Hinzukommen Mittel formierten sich am Vormittag die Massen zu feierlichen Umzügen, vereinten sich langsam zum ersten gemeinsamen Eintreffen, bei dem die Wappensammelbüchse die Hände machten, und lauschten den von der Wehrmacht oder der Parteiveranstaltungen verantwortlichen Kommandanten der geführten Reden. In der Marktplatz. Schrad, die Wehrmacht der Reichsstatthalter, stand mit der Rede von Gauleiter Greiser im Mittelpunkt aller Anordnungen.

Der erste große Transport aus Lettland

Riga, 5. Nov. Im Zuge der großen Umsiedlung der deutschen Volksgenossen in Lettland ist das Reich verlassen am Sonntagabend mit dem ersten deutschen Dampfer „General von Steuben“ 265 2000 deutsche Riga. Es ist dies der erste große Transport von Volksgenossen aus Lettland, bisher konnten nur deutsche Reichsgaues nötige abtransportiert werden.

Oktoberkriessens Arbeiter durch Dr. Ley in die D.M.Z. eingereicht

Wismarschiffe, 5. Nov. In Wismars wurde am Sonntag im Rahmen einer Kundgebung durch den Nationalleiter Dr. Ley feierlich die Überleitung der Gewerkschaft Deutscher Arbeiter und des Bundes Deutscher Angestellter in die Deutsche Arbeitsfront, die in den bisherigen politischen Gebieten die deutschen Belange wahrnehmen, vorgenommen. In diesem Zusammenhang sprach Dr. Ley in der großen Halle der Wismarschiffe zu 5000 Oktoberkriessens Arbeitern.

In der Wismarschiffe führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley u. a. aus: „Einst war das deutsche Volk zerstreut in Gruppen und Verbände, in Unternehmer und Arbeiter, in Herren und Knechte. In dieser Zerstretheit mühte damals das deutsche Volk 1914 gegen eine Welt von Feinden in den Kriessens. Welche Kräfte müssen in diesem deutschen Volk vorhanden gewesen sein, daß es trotz ihrer Feindschaft bis 1918 durchhielt, es es dann einer schwachen, leistungsfähigen und verantwortungsvollen Führung auszuweichen. Wäre die Führung von 1918 genau in dieser genauen wie damals das Volk es war, wäre es niemals zum Zusammenbruch gekommen. Denn gerade heute müssen wir uns immer wieder vor Augen halten, daß wir 1918 nicht etwa durch feindliche Tapferkeit helfen wurden, sondern das deutsche Volk legte damals die Waffen nieder, da es durch die feindliche Eigenpropaganda bezwungen wurde.“

Heute haben wir diese Waffen wieder aufgenommen und kämpfen für unser Leben und Ehre. Man hat uns in den Jahren des Wiederanbaus durch den Führer nicht geschenkt. Man hat uns auch in keiner Weise

Hilfeleistung zum Wiederaufbau gegeben. Im Gegenteil: Der englisch-fürdliche Sozialismus hat seine Geknechtet unermüdet gelassen, dem jüdischen deutschen Sozialismus Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Der englische Kapitalismus im Kampf mit dem deutschen Sozialismus

„Der letzte deutsche Arbeiter“, so ruft Dr. Ley aus, „ist heute überzeugt davon, daß er genau soviel wert ist, wie der höchste englische Lord.“

Dr. Ley hebt sich in diesem Zusammenhang mit den englischen Kampfmethoden gegen das deutsche Volk auseinander. „Die englischen Kampfmethoden werden zerfallen an der Widerstandskraft, die das deutsche Volk aus seiner vom Führer geschaffenen Geschlossenheit bezieht. Auch die englischen Kampfmethoden vermögen uns nicht zu schaden. Wir kennen die Stärke der deutschen Arme, wir wissen, daß wir die neuesten Waffen und die besten Soldaten besitzen. Wir danken dem Führer, daß er die erste von verdrehter Dank geleerten Armeenale wieder bis an den Rand gefüllt hat.“

„So stehen wir als ein gewaltiger Block nach innen und nach außen. Alle Gegenstände sind überwunden. Wir tragen aus dieser Gemeinschaft des gesamten Volkes jenseitige Feuer in uns, das Volk mit jeder Schwermütigkeit fertig werden läßt. Wir wissen, daß es um die Erhaltung von über 80 Millionen schaffender deutscher Menschen geht.“

Immer wieder erschollen am Schluß der Kundgebung die einmütigen Ruf der ohnerfährlichen Arbeiter: „Wir danken unserem Führer.“



Kriegsanleihe in Holland

Amsterdam, 5. Nov. (Gla. Meld.) Der von England von Sonne abgebrochene Krieg folgte die Niederlande in ungeheure Summen. Abgeben von dem katastrophalen Niedergang in Handel und Schiffverkehr erzwingt die Mobilisierung Millionenbeträge. Das Finanzministerium hat sich deswegen gezwungen gesehen, um einen weiteren Kriegsanleihe Betrag in Höhe von 200 Millionen Gulden nachzusuchen.

Im Westen keine wesentlichen Kampfhandlungen

Berlin, 5. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine wesentlichen Kampfhandlungen.

